

Ännchen von Tharau

Text: Simon Dach (1605–1659), 1637

Komposition: Friedrich Silcher (1789–1860), 1825

Satz: nach Ernst Eduard Taubert (1838–1934)

Moderato

f

1. Änn-chen von Tha-rau ist, die mir ge - fällt, sie ist mein Le - ben, mein
2. Käm al - les Wet - ter gleich auf uns zu schlahn, wir sind ge - sinnt, bei ei -
3. Recht als ein Pal - menbaum ü - ber sich steigt, hat ihn erst Re - gen und
4. Wür - dest du gleich ein - mal von mir ge - trennt, leb - test da, wo man die

Gut und mein Geld. Änn-chen von Tha-rau hat wie - der ihr Herz
nan - der zu stahn. Krankheit, Ver - folgung, Be - trüb - nis und Pein
Sturmwind ge - beugt, so wird die Lieb in uns mäch - tig und groß
Son - ne kaum kennt, ich will dir fol - gen durch Wäl - der und Meer,

auf mich ge - rich - tet in Lie - be und Schmerz. Änn-chen von Tha-rau mein
soll uns - rer Lie - be Ver - kno - tigung sein. Änn-chen von Tha-rau mein
nach manchem Lei - den und trau - ri - gem Los. Änn-chen von Tha-rau mein
Ei - sen und Ker - ker und feind - li - ches Heer. Änn-chen von Tha-rau mein

p

Reichtum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Reichtum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Reichtum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
Licht, mei - ne Sonn', mein Le - ben schließt sich um dei - nes her - um.